

Vortrag vor OT 20 Berlin am 16.10.2007

Frau Dr. Christine Berndt: Kunstprojekt „Blümerant“ auf dem Gendarmenmarkt

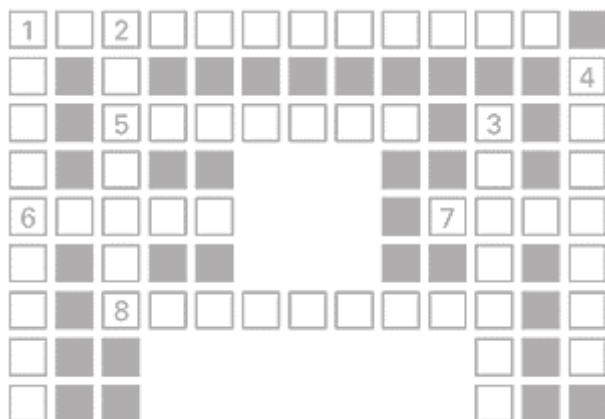
Frau Dr. Berndt hat einen sicherlich sehr seltenen Werdegang zur Künstlerin, denn Sie studierte erst Zahnmedizin mit anschließender Promotion, um dann ein Studium der Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin Weißensee aufzunehmen. Als Meisterschülerin von Prof. Karin Sander beendet Sie auch dieses Studium. Aus der Meisterklasse formiert sich nach dem Studium die Gruppe MSK 7 (nun übersetzt: **Mit Sicherheit Kunst**). Das Projekt „blümerant“ ist das aktuellste Projekt der Gruppe.

Anlässlich der Einladung zu dem Ideenwettbewerb "Fluchtpunkte – Hugenotten in Berlin" entwickelte msk7 die Installation "blümerant" für den Gendarmenmarkt in Berlin. Diese thematisiert den nachhaltigen Einfluss der französischen Sprache auf den Berliner Jargon. So wie die Hugenotten in die Stadt integriert wurden, so sind auch Teile ihres Wortschatzes in die Sprache eingeflossen und haben sich mit dieser zum Teil untrennbar verbunden. Die Buchstaben der Wortschöpfungen liegen in Zeilen und Spalten auf den 4m x 4m großen Feldern, die den Gendarmenmarkt strukturieren. Das so entstehende „Kreuzworträtsel“ aus Vegetationsmatten bildet zwischen französischer und deutscher Sprache gedankliche sowie vor Ort zwischen Französischem und Deutschem Dom räumliche Verbindungen.



Der Gendarmenmarkt war bis 1935 von Rasenflächen umsäumt. »blümerant« bringt für ein paar Wochen den Garten auf den Gendarmenmarkt zurück und lädt alle Besucher zu einem Spaziergang ein. Rasen steht hier als einfache Metapher für Garten: Michel Baridon sieht in seiner "Geschichte der Gartenkunst" einen Zusammenhang zwischen dem reformierten Bilderverbot im Kirchenbau und der Sinnesfreude in den Gärten. An die Stelle der Glasfenster in den Kathedralen tritt nun die Schöpfung selbst. Mit anderen Worten: Das aufgeschlagene Buch der Natur draußen antwortet der aufgeschlagenen Bibel im Inneren des Kirchenbaus (zitiert nach Dr. Otto Schäfer, "Hugenottisches Erbe in Pflanzen und Gärten").

Für die aufmerksamen Zuhörer unter uns nun eine leicht zu lösende Aufgabe, alle Anderen siehe Bild unten.



senkrecht 1 im Sinne von »mir wird ganz übel, blau vor Augen«; von bleumourant abgeleitet, bleu-mourant ist ein sterbendes, ein blasses Blau, ein bestimmtes Dekor mit dem Friedrich der II. sein Porzellanservice verzieren ließ, eine zarte Pastellfarbe, die der Berliner als »Vergissmeinnicht in Milch gekocht« charakterisiert, im 18. Jh. soll bleu-mourant Modefarbe der Pariser haute couture gewesen sein. **2** eingebürgertes Umgangswort für Morgenrock, wörtlich nachlässige Kleidung **3** Unglück, Mißgeschick **4** Klopse, Fleischkügelchen; Wahrzeichen der Berliner Speisekarte

waagrecht 1 großartig, herrlich; Ableitung von bonne fortune (gut Glück) **5** Polizist, »bewaffnete Männer«, eins von vielen eingebürgerten Umgangswörtern aus jener Zeit, als Friedrich der II. sich in Sanssouci mit so vielen Franzosen umgab, daß sein Gast Voltaire einmal boshaft feststellte: »Majestät sind der einzige Fremde unter uns« **6** Auslese der Besten **7** im Sinne von »aufgebraucht, verbraucht«; es wird anekdotisch von zwei hugenottischen Schwestern berichtet, die am Zugang zur Jungfernbrücke ihre handgearbeiteten Stickereien und Klöppelarbeiten feilboten, wenn ein bestimmtes Muster ausverkauft war und gerade diese verlangt wurde, war die Antwort: »c'est allé«, es ist ausgegangen, aufgebraucht **8** geziert, übermäßig fein, zimperlich, von être peut-être (im Zweifel sein); vgl. auch Fontanes »Frau Jenny Treibel: »Die Kommerzienrätin ist eine gestolze Frau, die immer bloß öte petöte tut.«



In drei Tagen wurde die Ausstellung aufgebaut um dann für sechs Wochen von den Besuchern und Passanten wahrgenommen zu werden. Die Finanzierung organisierte die Gruppe selber, da kein Preisgeld im Wettbewerb ausgelobt worden war. Es wurden Buchstabenpatenschaften für 200,- € vergeben und der Kunstfond Bonn, sowie die Kulturverwaltung des Berliner Senats, Referat Stipendien und Projektförderung unterstützten das Projekt finanziell. Ein interessantes Projekt, bei dem sicherlich einige von uns es im Nachhinein bedauern, dieses nicht live vor Ort miterlebt zu haben.

Frau Dr. Berndt stellte uns noch weitere Projekte der Gruppe MSK 7 vor.
[ping pong N-S-O-W:](#)

Die 7 Künstlerinnen der Gruppe sind in Südkorea mit vier LKW von West nach Ost parallel zur Grenze zwischen Nord- und Südkorea unterwegs. Die Lkw sind auf den Außenplanen künstlerisch gestaltet und auf der Ladefläche befinden sich selbst gebaute Tischtennisplatten. Das Projekt nimmt Bezug auf die Ost-West Erfahrungen in Deutschland transponiert an die Grenze zwischen Nord- und Südkorea. Die Aktion stieß auf Unverständnis bei der dortigen Bevölkerung, wobei das Thema der Wiedervereinigung aber interessiert diskutiert wurde. Frau Dr. Berndt machte ein anderes Kunstverständnis dafür verantwortlich.

[Raum Fahrt:](#)

Die Abschlussarbeit der 7 Meisterschülerinnen besteht aus einem Lkw Konvoi mit 7 Fahrzeugen. Jeder LKW transportiert die Arbeit einer Künstlerin und wird von dieser auch gefahren. Die Tour führt von Berlin nach Lodz auf die dortige 1. Internationale Biennale. Entlang der Strecke wurden an verschiedenen Haltepunkten die Laderäume der LKW als begehbarer Ausstellungsräume geöffnet.

Frau Dr. Bernd beschäftigt sich bei Ihren eigenen Arbeiten hauptsächlich mit Videoinstallationen und stellte uns auch noch zwei Arbeiten zu diesem Thema vor. Zettel und Hände von T. W. Ihre Themen findet Frau Dr. Berndt meistens in Ihrem sozialen Umfeld.

Für weitergehende Informationen verweise ich an dieser Stelle auf die Webseiten der Künstlerin: www.christine-berndt.de und www.msk7.org .

Die anschließende angeregte Diskussion wollte nicht mehr enden und somit wurde es auch ein langer, aber doch sehr interessanter Tischabend.